

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 81. Freitag den 9. Oktober 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Horb, Salzstetten. [Gläubiger-Vorladung.] Bei Aufnahme der Verlassenschaft des kürzlich verstorbenen Michael Engelfried von Salzstetten hat sich, ohne Einrechnung der Beibringens-Forderung seiner Wittwe, eine Vermögens-Unzulänglichkeit von — 170 fl. gezeigt; es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß, dem Wunsche der Hinterbliebenen gemäß, ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu Stande kommen werde.

Zur Verhandlung hierüber ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 22. Oktbr. l. J. bestimmt, und es werden daher die Gläubiger des Engelfried und seines Eheweibs, aufgefordert, sich an jenem Tage, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause in Horb einzufinden, und die Beweise ihrer Forderungen vorzulegen, widrigenfalls, nach einem Beschlusse des Königl. Oberamtsgerichts vom heutigen Tage, von denjenigen

Gläubigern, welche nicht persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte erscheinen, angenommen werden würde, sie treten, rücksichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, der Mehrheit derjenigen bei, welche mit ihnen gleiche Rechte haben; diejenigen Forderungs-Berechtigten aber, welche bis dahin auch nicht schriftlich liquidiren, bei der vorzunehmenden Verweisung gar nicht berücksichtigt werden würden.

Horb den 30. Septbr. 1829.

K. Gerichts-Notariat.

Wazlen.

Vt. K. Oberamtsgericht.

Amts-Verweser

Alt. Herrmann.

Horb, Lützenhardt. [Gläubiger Aufruf.] Um über den Schulden-Stand des Joseph Gsperle und seines Eheweibs, von Lützenhardt, welche beide kürzlich gestorben sind, auf Reine zu kommen, und eine richtige Theilung fertigen zu können, werden deren Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen, innerhalb 30 Tagen bei

hiesigem Waisengericht mündlich oder schriftlich nachzuweisen, und sich zugleich über einen etwaigen Nachlaß zu erklären, welcher bei der großen Armuth der 4 Kinder sehr zu wünschen wäre.

Den 2. Oktbr. 1829.

Waisengericht.

Vt. Gerichts-Notar
Bazlen.

Wörnersberg, Oberamts Freudenstadt. [Güter-Verkauf.] Michael Friederich Frei, Bauer, ist gesonnen, seine hienach beschriebene Liegenschaft, unter Leitung der unterzeichneten Stelle, aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, als

- 1 Morgen 2 1/2 Viertel 13 Ruthen Wiesen, am Gaiselthann, bei der Kohlmühle, Wörnersberger Markung;
- 5 Morgen 2 Vrtl. 8 Rth. Wiesen, im Zinspach, Pfalzgrafenweiler Markung;
- 2 Morg. 1 1/2 Vrtl. 11 Rth. Wiesen, bei der sogenannten Kohlsägmühle, Wörnersberger Markung;
- 8 Morg. 3 1/2 Vrtl. 14 Rth. Tannenwald, in der Dicke; ungefähr
- 36 Morgen Wald auf Schernbacher Markung;
- 6 Morg. 1 Vrtl. 11 1/4 Rth. Wald, auf Spielberger Markung;
- 1 Sätag an 24 Tagen an der Kösenmühle.

Zum Verkauf dieser Liegenschaft ist der 19te Oktober d. J., Vormit-

tags 9 Uhr, in dortigem Wirthshaus bestimmt, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden. Die Verkaufs-Gegenstände können täglich in Ausgesehen genommen werden, und die dießfallige Bedingungen sind beim Schultheißenamt Wörnersberg, so wie bei Verkäufer selbst, zu erfahren.

Dornstetten den 25. Septbr. 1829.

K. Amts-Notariat.
Hofaker.

Nagold. [Rindvieh- und Pferde-Märkte.] Die hiesige Stadt-Gemeinde wird auch heuer wieder ihre berechnigte Vieh- und Krämer-Märkte am Donnerstag den 22sten Oktober und — — den 10ten Decbr. dieß Jahrs abhalten.

Zu besserer Emporbringung der Rindvieh- und Pferde-Märkte hat der Stadtrath, bei der vortheilhaften Lage der hiesigen Stadt zum Handel mit Vieh, die Austheilung von Prämien für die 3 höchsten Käufe der verschiedenen Vieh-Gattung — die allgemeine Aufhebung des Pflaster- und Brücken-Geldes — und die unentgeltliche Ausstellung der erforderlichen Vieh-Urkunden, an obigen Märkten Tagen beschlossen.

Die auszutheilenden Prämien bestehen:

- 1) den Verkäufern der 3 besten paar Ochsen:

1ter Preis	—	2 fl. 42 fr.
2ter	—	2 fl.
3ter	—	1 fl.
- 2) den Verkäufern der 3 besten Kühe:

1ter Preis	—	2 fl.
------------	---	-------

- 2ter — — : 1 fl. 30 fr.
 3ter — — : 1 fl.
 3) den Verkäufern der 3 besten Kalbinnen:
 1ter Preis — : 1 fl. 30 fr.
 2ter — — : 1 fl.
 3ter — — : 30 fr.
 4) den Verkäufern der 3 besten Pferde,
 jedoch über 40 fl. im Werth:
 1ter Preis — : 2 fl. 42 fr.
 2ter — — : 2 fl.
 3ter — — : 1 fl.

Da auch für die Aufstellung des zum Verkaufe bringenden Viehes — von Seiten der Stadt ein großer Acker hinter der hiesigen Zehendscheuer gekauft und eingezäunt wurde, so glaubt der Stadtrath, auch in dieser Beziehung den Wünschen der Käufer und Verkäufer entgegen gekommen zu seyn, und er sieht deswegen einem zahlreichen Besuche der fraglichen Vieh-Märkte mit Recht entgegen.

Da die am 23sten October, 11ten Decbr. v. J. und 30sten April d. J. unter obigen vortheilhaften Bedingungen abgehaltene Viehmärkte sowohl von Verkäufern, als auch besonders von Käufern aus dem benachbarten Auslande, sehr stark besucht wurden; so berechtigt sich die unterzeichnete Stelle zu der Hoffnung, daß die nächstkommenden Märkte wieder häufig besucht werden, und sie ladet deshalb Käufer und Verkäufer hiezu geh. ein.

Die Ortsvorsteher der Oberamts-Bezirke welchen dieses Blatt amtlich zukommt, werden geh. gebeten, Vorstehendes zur Kenntniß ihrer Amts-

Untergebenen bald möglich bringen zu lassen.

Den 30. Septbr. 1829.

Stadtschultheißenamt.
 Fuchstatt.

Gündringen, Oberamts Horb.
 [Verpachtung einer Gyps-Mühle.]
 Die neuerbaute Gyps-Mühle, sammt der nächstgelegenen reichhaltigen Gyps-Grube bei Gündringen gedenken Unterzeichnete auf einige Jahre zu verpachten, und laden zu dieser Verhandlung die disffällige Pachtlustige auf

Dienstag den 20sten October d. J.
 Vormittags 10 Uhr
 auf das hiesige Rathhaus ein. —

Den 28. September 1829.

Schultheiß
 und Gemeinderath.

Vt. K. Oberamt Horb.

~~~~~  
 Außeramtliche Gegenstände.

Altensiaig. [Anzeige eines interessanten classischen Werks.] Nähere Verhältnisse zu einer Buchhandlung setzen mich in den Stand, das höchst interessante classische Werk, „Geschichte der Hohenstauffen und ihrer Zeit,“ mit schönen Kupfern, Karten und Plänen, von Fr. v. Raumer, das seither über 40 fl. gekostet, und 6 starke 8. Bände auf schönem weißem Papier enthält, um den ganz billigen Preis von baaren 13 fl. sogleich portofrei anzuschaffen. Wer

dasselbe zu kaufen Lust hätte, wolle sich deshalb wenden an

Fr. Hensler,  
Stadt-Musikus.

Glatten, Oberamts Freuden-  
stadt. [Geld-Antrag.] Die Gemein-  
depflege Glatten hat gegen gebührige  
Sicherheits-Leistung —: 600 fl.  
auszuleihen; Bewerber hiezu wollen  
sich wenden an

Schultheiß  
Meyer.

Freudenstadt. Aechter mouf-  
sirender Champagner aus An  
ist angekommen, und zu billigem Preise  
zu haben bei

E. L. Sturm.

Nagold. In dem Dekanat-  
hause allhier sind zum Verkauf aus-  
gesetzt: 6 Eimer Wein, Edhgauer  
und Strümpfelbacher Gewächs vom  
Jahr 1826, Mischling; 2 Eimer  
vorjähriges Gewächs von Unter-Türk-  
heim; ein Geimeriges Ovalsfaß mit Pas-  
ger, in Eisen gebunden, von vorzüg-  
licher Beschaffenheit; ein älteres Gei-  
meriges, in Eisen gebundenes Faß;  
eine noch wenig gebrauchte Chaise,  
mit eisernen Achsen, ein- und zwei-  
spännig zu gebrauchen. Liebhaber  
wollen sich in Zeiten darum melden.

Sindlingen, Oberamts Hers-  
tenberg. [Ofen feil.] Ein neuer,

großer, noch nie aufgesetzter, feiner,  
weißer Porzellan-Ofen ist zu billigem  
Preis zu verkaufen.

Den 3. Oktbr. 1829.

Oekonomie-Verwalter  
M d r z.

Nagold. [Geld auszuleihen.]  
Bei Unterzeichnetem sind gegen 2fa-  
che gerichtliche Versicherung die Sum-  
me von 1000 fl. Pflegschafts-Geld,  
entweder in ganzen, oder in kleinen  
Posten bis anfangs Monat Novbr.  
zum Ausleihen zu haben.

Jakob Fr. Sautter.

Nagold. Sportel-Berichte für  
die Kbnigl. Pfarrämter sind gegen  
portofreie Einsendung des Betrags,  
das Buch für 24 kr. zu haben bei  
J. W. Vischer,  
Buchdrucker.

Anzeige von Gebornen, Gestorbenen  
und Copulirten.

In Freudenstadt  
sind im Monat Septbr. geboren:

Den 5. Septbr. dem Joh. Georg Kabe,  
Kleinschmelzer in Friedrichsthal, ein  
Mädchen.

— — dem Johann Christ. Weber,  
Bierbrauer u. Lammwirth, 1 Knabe.

— 11. — dem Johann Friedr. Feigen-  
baum, Hafner, ein Mädchen.

— 13. — dem Johannes Schittenhelm,  
Maurer, ein Knabe.

— 17. — dem Joh. Dav. Schweikert,  
Schuster, ein Mädchen.

- 22. — dem Jakob Friedr. Raupp,  
Tuchmacher, ein Knabe.  
— 24. — dem Johann Friedrich Wolf,  
Nagelschmid, ein Knabe.  
— 25. — dem Jakob Ludwig Hepting,  
Gärtner, ein Knabe.  
— 25. — ein uneheliches Kind.

Gestorbene:

- Den 1. Septbr. dem Christian Friedrich  
Haist, Käfer, ein Knabe alt 6 Mon.  
— 8. — des Gottfried Ferdinand Ba-  
cher, Webers Ehefrau, alt 56 Jahr.  
— 8. — dem Herrn Grafen Friedrich  
von Mandelsloh, Obersörster in Freu-  
denstadt, ein Mädchen, alt 3 Jahr.  
— 9. — ein uneheliches Mädchen, alt  
1 Jahr.  
— 10. — Joh. Friedrich Wolf, Schnei-  
der-Obermeister, alt 40 Jahr.  
— 28. — des Johann Jakob Benedikt  
Bundföld, Fuhrmanns Ehefrau, alt  
56 Jahr, und ein todgebornes Kind.

Eopulirte:

- Den 5. Sept. Johann Joachim Weber,  
Stahlschmid-Meister in Friedrichsthal  
mit Christina Friederica, geb. Braun.  
— 9. — Jakob Friedrich Zieslen, Na-  
gelschmid, mit Christi, geb. Sänglen.  
— 25. — Joh. Georg Sänglen, Tuch-  
macher, mit Katharina Dorothea geb.  
Klauser.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und

Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 3. Oktober 1829.

|            |                                              |
|------------|----------------------------------------------|
| Kernen 1   | Schl. 12fl. 52kr. 11fl. 44kr. — fl. — kr.    |
| Neuer K. 1 | Schl. 10fl. 40kr. — fl. — kr. — fl. — kr.    |
| Noggen 1   | — . . . . . 8fl. 16kr. 8fl. — kr.            |
| Gersten 1  | — . . . . . 7fl. 44kr. — fl. — kr.           |
| Haber 1    | — . . . . . 5fl. 18kr. 5fl. 14kr. 5fl. — kr. |
| Erbien 1   | — . . . . . — fl. — kr. — fl. — kr.          |
| Wicken 1   | — . . . . . 6fl. 24kr. — fl. — kr.           |

Fleisch-Preise.

|                                     |                   |
|-------------------------------------|-------------------|
| Dachfleisch                         | 1 Pfund 6kr.      |
| Schweinefleisch mit Speck . . . . . | 1 — 8kr.          |
| — ohne — . . . . .                  | 1 — 7kr.          |
| Kalbsteisch . . . . .               | 1 Pf. 4kr.        |
| Brod-Preise.                        |                   |
| Kernenbrod . . . . .                | 4 Pfund 12kr.     |
| Noggenbrod . . . . .                | 4 — 10kr.         |
| 1 Kreuzerweck schwer . . . . .      | 7 Loth 2 Quentle. |

Der kluge Rasi zu Cairo.

Der Sultan Agschid befaßt seinen  
drei Söhnen, ihm, da seine letzte Stunde  
nicht mehr ferne sey, sein Leichenbegäng-  
niß zu halten, was dann auch mit aller  
hergebrachten Pracht und Feierlichkeit vor  
sich gieng. Kaum war die Ceremonie zu  
Ende, als der Sultan sterbenskrank ward.  
Er ließ nun seine Kinder vor sein Bette  
kommen, und sprach zu ihnen: „Lieben  
Söhne, in einem Winkel meines Gema-  
ches, zur linken Seite wenn ihr hinein-  
tretet, hab' ich ein Kästchen versteckt, wo-  
rin sich die schönsten Edelsteine befinden.  
Theilt sie unter euch zu gleichen Theilen,  
sobald ich todt bin, und ihr mir die letzte  
Ehre erwiesen habt.“

Der Sultan starb. Aber der jüngste  
Sohn, voll Ungeduld, das Kästchen, dessen  
der Vater erwähnt hatte, näher kennen  
zu lernen, begab sich allein in das Ge-  
mach, fand das Schmuckkästchen, und  
ward von dem Anblick der schönen Steine  
so bezaubert, daß er sie für sich zu be-  
halten, und gegen jedermann zu verleug-  
nen beschloß. Die beiden andern Prin-  
zen, sobald sie den Vater zur Erde be-  
stattet, eilten, von gleicher Neugier getrie-  
ben sogleich in das Gemach; aber verge-  
bens suchten sie nicht nur in dem Win-  
kel, sondern in dem ganzen Cabinet nach  
dem Kästchen, und waren nicht wenig ver-  
wundert, es nirgends zu finden. Indem  
sie noch mit Suchen beschäftigt waren,  
kam der jüngste Prinz herein und sagte:  
„Nun, Brüder, sind die Steine wirklich  
so schön?“

„Das mußt du besser wissen als wir, antwortete der Älteste; ich müßte mich sehr irren, wenn du sie nicht entwendet hast.“

„Das gefällt mir, versetzte der jüngste Prinz; ihr selbst habt sie weggenommen, und nun soll ich es gethan haben.“

„Hört mich an, sagte der zweite Prinz: einer von uns dreien hat sie gewiß, weil sonst niemand ins Gemach kommen konnte. Habt ihr nichts dagegen, so will ich den Radi kommen lassen, der in ganz Kairo für den klügsten und scharfsinnigsten Mann gilt: er soll uns verhören, und ihm gelingt es vielleicht, den Entwender zu entdecken.“

Die beiden andern Prinzen gaben ihre Zustimmung, und der Radi ward geholt. Als man ihm den Handel erzählt hatte, sagte er: „Bevor ich, ihr Prinzen, entscheide, wer von euch die Steine genommen hat, bitt' ich euch, aufmerksam eine abenteuerliche Geschichte mit anzuhören, die ich euch erzählen will.“

„Es war einmal ein junger Mann, der sich in ein junges Mädchen sichtlich verliebt hatte, und er war so glücklich, seine Liebe erwidert zu sehen. Sie wünschten demnach beide nichts sehnlicher, als durch die Bande der Ehe vereinigt zu werden; die Eltern des Mädchens aber hatten mit ihr andere Absichten, sie versprachen sie einem andern, und der Tag der Vermählung wurde bald angesetzt. Wie sie dieß erfuhr, eilte sie zu ihrem Geliebten, und theilte ihm die traurige Nachricht mit. Der Geliebte war ganz außer sich, so daß sie ihn zu trösten suchte mit der Versicherung, sie wolle am Hochzeitabend, ehe sie ihrem künftigen Manne in's Brautgemach folge, zu ihm in sein Haus kommen. Dieß Versprechen tröstete den Liebhaber einigermaßen, und er sah dem Abend mit der größten Ungeduld entgegen. Die Hochzeit wurde kurz darauf gefeiert, und wie nun am

späten Abend das Brautpaar sich allein sah, fing die Braut bitterlich zu weinen an. Was fehlt dir? fragte der bestürzte Bräutigam. Was sollen diese Thränen? bist du mir etwa abgeneigt, so hättest du es früher sagen sollen, denn wider deine Einwilligung hätt' ich dich nicht geheuerathet. Sie versicherte ihn, sie habe gegen ihn keine Abneigung. Aber warum bist du denn so traurig? Ich beschwöre dich, sage mir aufrichtig, was dich so betrübt? — Er drang nun so lange mit Bitten in sie, bis sie endlich gestand, sie habe einen Liebhaber, aber nicht sowohl die Neigung, die sie für ihn empfinde, als die Unmöglichkeit, ein ihm gegebenes Versprechen zu halten, sey die Ursache ihres Kummeres.

Der Ehemann, der die Aufrichtigkeit seiner Frau nicht genug bewundern konnte, versicherte ihr, ihr offenes Geständniß gefalle ihm so wohl, daß er statt ihr wegen eines unüberlegten Versprechens Vorwürfe zu machen, ihr gerne die Erlaubniß gebe, es zu erfüllen. Wie, rief sie erstaunt aus, ihr könntet zugeben, daß ich jetzt zu meinem Liebhaber gehe? — Ja, versetzte er, ich gebe es zu unter der Bedingung, daß du vor Tagesanbruch wieder bei mir bist, und mir versprichst, nie wieder etwas Aehnliches einem Andern zu versprechen. Sie betheuerte ihm nun, dieß sollte gewiß das letztemal seyn, daß sie mit ihrem Liebhaber spreche, und sie werde von nun an ihre Treue ihm unverbrüchlich bewahren.

Der Ehemann öffnete nun die Haushüre ganz leise, damit keines von dem Gesinde von der seltsamen Geschichte etwas erfähre, und seine Gattin ging hinaus in ihren Hochzeitkleidern, mit einer Menge von Perlen und Diamanten geschmückt. Kaum war sie zwanzig Schritte von der Thür, als sie von einem Diebe angehalten wurde, der vor Erstaunen über den Anblick ihrer Schönheit und ihres

reichen Schmuckes so außer sich war, daß er sein Handwerk auf einen Augenblick vergaß, und sie fragte, wie sie in diesem Anzuge so spät in der Nacht ganz allein auf die Straße komme. Sie erzählte ihm nun mit ihrer gewohnten Aufrichtigkeit ihre ganze Geschichte, und der Dieb konnte sich über die Gefälligkeit des Ehemannes nicht genug bewundern. In der That, sagte er, die Großmuth eures Gatten ist beispiellos, und ich muß ihn deshalb bewundern. Solche beispiellose Handlungen lieb ich, und so will ich denn auch, um euch einen Beweis davon zu geben, weder an euren Edelsteinen noch an eurer Ehre mich vergreifen. Ihr könnt ruhig euren Weg fortsetzen. Ihr sollt an mir einen so außerordentlichen Dieb finden, als euer Gemahl ein außerordentlicher Ehemann ist. Geht nun zu eurem beneidenswerthen Geliebten. Doch nein, ich will euch selbst begleiten und beschützen, denn ihr könntet leicht auf einen andern Dieb stoßen, der das Außerordentliche nicht so liebt als ich.

Sie klopfte an die Thür, man öffnete, und sie tritt in das Zimmer ihres Geliebten. Da bin ich, ruft sie aus, um mein Versprechen zu erfüllen. Heute war meine Hochzeit. — Und wie hast du dich, versetzte der erstaunte Liebhaber, den Armen deines Bräutigams entreißen können? — Sie erzählte nun ganz offen alles, was zwischen ihr und ihrem Gatten vorgefallen war.

Der Liebhaber war eben so sehr vor Erstaunen außer sich, als der Dieb. Ist es möglich, sagte er, daß dein Gatte dir hat gestatten können, ein Versprechen zu erfüllen, das ihn auf immer entehrt? — Ja, erwiederte sie, er ist es zufrieden, daß ich, um meines Versprechens mich zu entledigen, ganz die Deinige sey. Du hast jedoch nicht allein meinem Gemahl für diese Gunst zu danken, du bist dafür auch einem Diebe verpflichtet, der mich, als

ich zu dir gehen wollte, anhielt. Sie erzählte ihm nun das Gespräch mit dem Diebe. Das Erstaunen des Liebhabers stieg immer höher. Darf ich, rief er aus, meinen Ohren trauen? Ein Ehemann überläßt seine Braut einem andern am Hochzeitabend; ein Dieb läßt aus Großmuth die beste Gelegenheit fahren, die ihm das Glück je zuführen konnte. Das sind wahrhaftig höchst seltsame Abenteuer, über welche die Nachwelt erstaunen wird. Damit ihr Erstaunen aber noch höher steige, will ich dem Dieb und dem Ehemann nicht nachsehen. Sonach entbind' ich euch eures Versprechens, und bitte um die Erlaubniß, euch nach Hause zu begleiten. Und mit diesen Worten ergriff er ihre Hand, und führte sie bis vor die Thür ihres Hauses; sie gieng hinein, und er kehrte wieder heim.

Sagt mir nun, ihr Prinzen, fuhr der Radi von Cairo fort, welcher von den Dreien scheint euch der Großmüthigste? der Ehemann, der Dieb oder der Liebhaber? — Der älteste Prinz sagte, der Ehemann sey am meisten zu bewundern. Der zweite Prinz war der Meinung, man müsse mehr noch den Liebhaber bewundern. — „Und ihr, sagte der Radi zum jüngsten Prinzen, welcher Meinung seyd ihr?“ — Ich halte, antwortete dieser, den Dieb für den Großmüthigsten von allen. Ich kann kaum begreifen, wie er den Reizen der Braut widerstehen konnte, und noch weniger, wie er es über sich erhielt, sie nicht zu berauben.“ — „Prinz versetzte hierauf der Radi, indem er ihn ansah, ihr bewundert den Dieb so sehr wegen seiner Selbstüberwindung, daß ich fast vermuthen muß, daß ihr die Juwelen eures Vaters genommen habt. Ihr habt euch zu sehr verrathen, gesteht die Wahrheit, und laßt euch nicht durch falsche Schaam abhalten, euch schuldig zu bekennen. Seyd ihr so schwach gewesen, den Versuchungen der Habsucht nicht wider-

stehen zu können, so könnt ihr eure Schwachheit nur durch ein aufrichtiges Bekenntniß wieder gut machen.“ — Der Prinz erröthete vor Schaam und gestand, daß er die Edelsteine genommen habe.

X . . . wollte von einem fideles Genosse um Mitternacht nach seiner Wohnung zurück kehren. Man hatte wacker gezechet, und als er in die freie Luft kam, verspürte er erst die volle Wirkung des zu reichlich genossenen Weins. Er taumelte einige Schritte fort, aber da sich alles um ihn in einen Kreis zu drehen schien, so blieb er stehen, zog seinen Hausschlüssel aus der Tasche und drehte ihn unaufhörlich in der Hand herum. Der Nachtwächter kam bei ihm vorbei, und da er ihn, wie einen Geister-Beschwörer, in der Mitternachts-Stunde im hellen Mondenschein den Schlüssel drehen sah, so wunderte er sich nicht wenig darüber. Nach dem ersten Schreck sagte er aber doch Muth, stieß dann trotzig seinen Spieß auf das Steinpflaster, und fragte mit barscher Stimme: Was machen Sie da? Herr! — „Freundchen! lallte X . . .: die ganze Straße geht um mich herum, und ich warte hier, bis mein Haus kommt, um die Thüre aufzuschließen.“

#### Grabchrift eines Geizigen.

Hinz war mit Recht, schon eh er starb,  
vergessen;  
Er lebte nur für seinen Schatz und sich,  
Und daß sein Ende ja dem ganzen Leben  
gleich,  
Gab er im Traum ein prächtig Abend-  
essen,  
Und beim Erwachen hieng er sich.

#### Das Epitaphium.

Der reiche Max verstirbt. Sein Testa-  
ment gewärtigt  
Dem, der die beste Grabchrift fertigt,  
Zweihundert Thaler Honorarium.  
Nichts kann so leicht erworben werden.  
Zählt immer auf! — Hier liegt — der  
größte Narr auf Erden.  
Seht her: hier ist das Epitaphium.

Auflösung des Räthfels in Pro. 80.

Rohr, Ohr, roh, ho, o.

#### Dreisyhlbige Charade.

Als Zulchen ich des Herzens Wünsche sagte,  
Und meine ew'ge Liebe ihr gestand,  
Gewährte mir die zarte Lilienhand,  
Was laut ihr Mund nicht auszusprechen  
wagte.

Sie ließ mich leis' die e r s t e Sylbe  
fählen,

Die von Gebeugten sonst sie gern entfernt,  
Sie, welche Unschuld, Grazien umspielen,  
An der man nie die letzte kennen lernt,  
Die sonst doch jeden Sterblichen begleiten,  
Bereitend ihm der Neue Schmerz und Pein  
Die trügen sie auch oft der Tugend Schein,  
Doch Schmach und Kummer-Thränen uns  
bereiten.

Vom Ganzen das Dich oft im Lesen störte,  
Sind auch Horaz, Virgil, Terenz nicht  
rein;

Du findest es, verstehst du Latein,  
Obgleich in Rom man nie davon sonst hörte,  
Du findest es in hochgelehrten Werken,  
Auch in Charaden, doch in dieser nicht;  
Oft ist es leicht, oft ist es schwer zu  
merken;

Es macht zur Dunkelheit Verstand und  
Licht.